

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Nibelungen Lied

Hagen, Friedrich Heinrich

Berlin, 1807

Drei und zwanzigste Abentheure

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

Drei und zwanzigste Abentheure.

Wie Chriemhild ihre Gefreunde zu einer Hochzeit lud.

Mit viel großen Ehren, das ist endlich allwahr,
 Wohnten sie mit einander, bis an das siebente Jahr.
 Die Zeit die Königinne ein's Sohnes war genesen; 5555
 Deß konnte der König Ehele nimmer fröhlicher sein gewesen.

Sie wollte nicht ablassen, bis sie erwarbe sint,
 Daß da getauft wurde des edlen Königes Kind,
 Nach christlichem Rechte: Ortlieb ward es genannt;
 Deß ward viel große Freude über all das Ehelen-Land. 60

Was je guter Tugende an Frauen Helken lag,
 Der siß sich Fraue Chriemhild darnach viel manchen Tag.
 Die Sitte sie da lehrte Herrat die schöne Maid;
 Die hatte heimeliche nach Frauen Helken größlich Leid.

Den Fremden und den Kunden war sie viel wohl bekannt; 65
 Die gestunden, daß nie Fraue besäße Königes Land,
 Besser unde milder; das hätten sie für wahr:
 Das Lob sie trug zu'n Heunen, bis an das dreizehente Jahr

Nun hatte sie wohl erkundet, daß ihr niemand widerstund, —
 Also noch Fürsten-Weibe Königes Recken thunt — 70
 Und daß sie allezeit zwölf Könige vor ihr sach:
 Sie gedacht auch mancher Leide, so ihr daheime eh geschach.

Sie gedacht' auch mancher Recken von Nibelungenland,
 Der sie eh war gewaltig, und die ihr die Hagenen. Hand
 Mit Siegefriedes Lode hatte gar benommen, — 5575
 Ob ihm das noch jemalen auch zu Leide möchte kommen:

»Das geschähe, so ihn bringen ich möcht' in dieses Land.« —
 Ihr traumte, daß ihr ginge viel ofte an der Hand
 Giselher ihr Bruder; sie küßt' ihn zu aller Stund,
 Viel oft in saustem Schlasfe: seit ward ihr Arebeite kund. 5600

Ich wähne, der übel Volland Chriemhilden das gerieth,
 Daß sie mit Freundeschaste sich von Guntheren schied,
 Den sie zur Sühne küßte in Burigundenland:
 Da begonnt' ihr aber truben von heißen Zähren ihr Gewand.

Es lag ihr an dem Herzen beide spat unde früh, 85
 Wie man sie ohne Schulde brachte doch dazu,
 Daß sie mußte minnen einen heidenischen Mann:
 Die Noth die hät ihr Hagene und auch Gunthere gethan.

Des Willen in ihrem Herzen kam sie viel selten abe,
 Sie gedacht': »Ich bin so reiche und ha'n so große Habe, 90
 Daß ich den meinen Feinden gesüge noch ein Leid:
 Deß wär' ich nun, in Treuen, von Tronege Hagenen bereit.

Nach den Ungetreuen sehre jammert das Herze mein,
 Die mir da leide thaten, und möchten die bei mir sein,
 So würde wohl errochen meines Freundes Leib: 95
 Das ich viel kaum erwarte.« Sprach des edelen Königes Weib.

Zu Liebe sie da hatten alle des Königes Mann,
 Die Chriemhilden-Recken; das war viel wohl gethan.
 Der Kammeren pflag Eckewart, davon er Freunde gewann:
 Dem Chriemhilden-Willen kunnte niemand da widerstahn. 5600

Sie dachte zu allen Zeiten: Ich will den König bitten, —
 Daß er ihr deß gönnte, mit gütelichen Sitten,
 Daß man ihre Freunde brächte in der Heunen Land:
 Den ihren argen Willen niemand an der Königin befand.

Da sie eines Nachtes bei dem Könige lag, 5605
 Mit Armen umbefangen hat er sie, als er pflag,
 Die edele Frauen minnt' er; sie war ihm, so sein Leib:
 Da gedachte ihrer Feinde das viel waideliche Weib.

Sie sprach da zu dem Könige: »Viel lieber Herre mein,
 Ich wollt' euch bitten gerne, möcht' es mit Hulden sein, 10
 Daß ihr mich liebet sehen, so ich das hat verschold't,
 Ob ihr den meinen Freunden wäret minniglichen hold.«

Da sprach der König reiche, getreue war sein Muth:
 »Ich bring' euch deß wohl innen; was Lieb unde Gut
 Den Recken widerführe, deß müßt' ich Ehre ha'n; 15
 Denn ich von Weibes Minne nie bessere Freunde gewann.«

Da sprach die Königinne: »Euch ist das wohl gesait,
 Ich ha'n viel hoher Mage; darum ist mir so leid,
 Daß mich die geruhen zu sehen hie so selten:
 Ich höre mich die Leute nur für Ellende schelten.« 20

Da sprach der König Egele: »Viel liebe Fraue mein,
 Däucht' es sie nicht zu fetren, so lüd' ich über Rhein
 Wen ihr da gerne sehet herfahren in mein Land.«
 Deß freute sich die Fraue, da sie den Willen sein erfand.

Sie sprach: »Wollt ihr mir Treue leisten, Herre mein, 25
 So sollt ihr Boten senden zu Wormes über Rhein,
 So entbeut' ich meinen Freunden, deß ich da habe Muth,
 So kommt uns her zu Lande viel manich edel Ritter gut.«

Er sprach: »Wenn ihr gebietet, so laß' ich es geschehen;
Ihr könnet eure Freunde so gerne nicht gesehen, 5630
Als ich sie gerne sehe, der edelen Uten Kind:
Mich müht das harte seyre, daß sie uns so lange fremde sind.

So es dir wohlgefalle, viel liebe Fraue mein,
So wollt' ich gerne senden nach den Freunden dein,
Die meinen Fiedelere in der Burgunden Land.« 35
Die guten Fiedelere die hieß er bringen allzuhand.

Sie eilten alsobalde da der König saß,
Bei der Königinne; er sagt' ihn'n beiden das,
Sie sollten Boten werden in der Burgunden Land:
Da hieß er ihnen bereiten viel reich und herrellich Gewand. 40

Bier unde zwanzig Recken bereitete man da Kleid.
Auch ward ihnen von dem Könige die Boteschaft gesait,
Wie sie darladen sollten Gunthern und seine Mann:
Chriemehild die Fraue sie sunders besprechen begann.

Da sprach der König reiche: »Ich sage, wie ihr thut; 45
Ich entbeute meinen Freunden Lieb und alles Gut,
Daß sie geruhen reiten hernieder in mein Land:
Ich ha'n so lieber Gäste hie viel wenig noch bekant.

Und so sie meines Willen irgends wollen begahn,
Die Chriemehilden: Mäge, daß sie das nicht la'n, 50
Und kommen in diesem Summer zu meiner Hochgezeit;
Denn viel ist mir der Wunne an meinen Frauen: Mägen bereit.«

Da sprach der Fiedelere, der stolze Schwemmelin:
»Wenn soll die eure Hochzeit in diesen Landen sein,
Daß wir den euren Freunden das können dort gesagen?« 55
Da sprach der König edele: »Zu'n nächsten Sunnewenden: Tagen.«

»Wir thun, was ihr gebietet.« so sprach da Werbelin.
 In ihre eigene Kammer hat sie die Königin
 Bringen heimelichen, da sie die Boten besprach:
 Davon viel manchem Degene seit wenig Liebes geschach. 5660

Sie sprach zu'n Boten beiden: »Nun verdienet großes Gut,
 Daß ihr den meinen Willen viel gütelichen thut,
 Und saget, was ich entbiete daheim in unser Land:
 Ich mach' euch Gutes reiche und geb' euch herrellich Gewand.

Und was ihr meiner Freunde immer möget ersehen, 65
 Zu Wormes bei dem Rheine, den'n sollt ihr's nicht gestehen,
 Daß ihr noch je gesahet betrübet meinen Muth;
 Und saget meinen Dienest den Helden kühnen unde gut.

Bittet, daß sie leisten das der König ihnen entbot,
 Und mich damit scheiden von aller meiner Noth; 70
 Die Heunen wollen wännen, daß ohne Freund' ich bin:
 So ich ein Ritter wäre, ich käme wohl etwann zu ihn'n.

Und saget auch Gernote, dem edelen Bruder mein,
 Daß zu der Welte niemand ihm holder möge sein;
 Bittet, daß er mir bringe viel schier in dieses Land 75
 Unsere besten Freunde: daß es zu'n Ehren uns sei bewandt.

So saget auch Giselhere, daß er wohl gedenke daran,
 Daß ich von seinen Schulden nie Leides nicht gewann,
 Des sähen ihn zu den Heunen viel gern die Augen mein;
 Ich hätt' ihn hie viel gerne umme die große Treue sein. 80

Saget auch meiner Mutter die Ehre, die ich han;
 Und, so von Troneg Hagene dorten wolle bestahn,
 Wer sie danne weisen solle durch die Land?
 Dem sei'n die Wege von Rinde her zu Heunen wohl bekannt.«

Die Boten nicht gewußten, warum das war gethan,
 Daß sie von Troneg Hagenen nicht beleiben sollten la'n,
 Dorten bei dem Rheine; es ward ihnen seither leid:
 Mit ihm war manchem Degene zum grimmen Tode widersait.

5685

Briefe unde Botschaft war ihnen nun gegeben;
 Sie fuhren Gutes reiche und mochten schöne leben.
 Urlaub gab ihnen Egele und auch sein schönes Weib:
 Ihn'n war von guten Gewanden viel wohl gezieret der Leib.

90